

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 29

Artikel: Zeitkritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

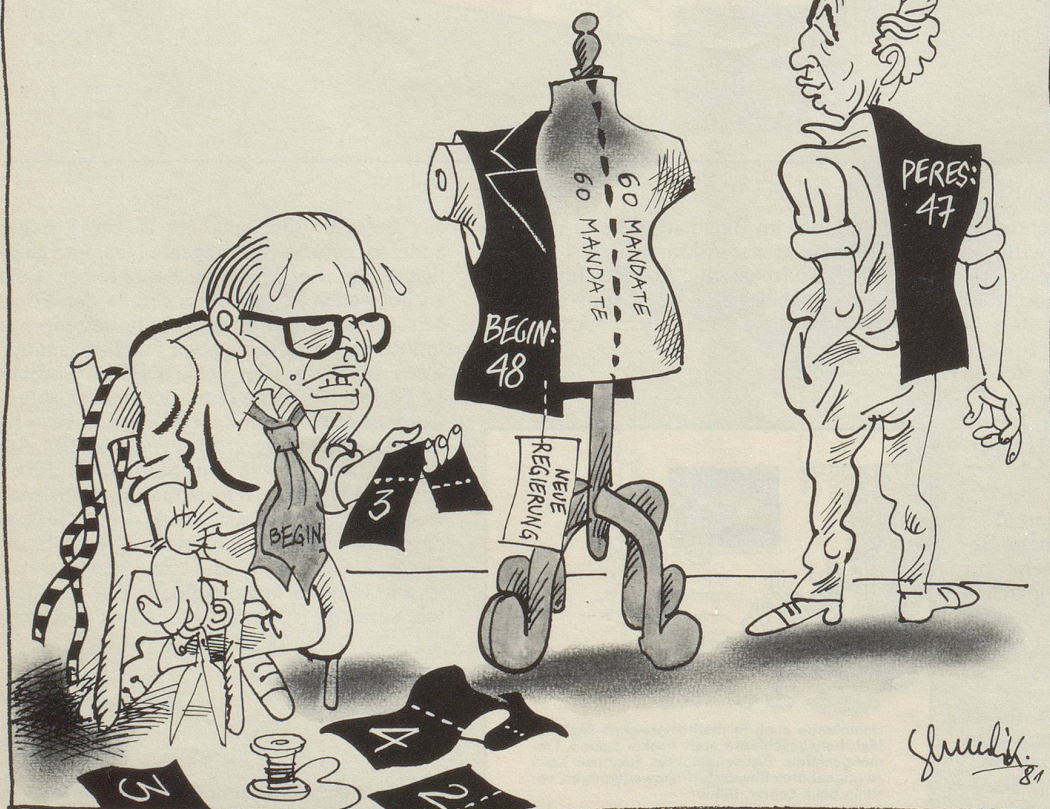
Begin: «Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren.»



Nach den israelischen Wahlen

Gezeichnete Kommentare von Shmuel Katz

Anprobe für das Koalitionskleid



Zeitkritik

Vor Urzeiten lebte der Mensch mangels mechanischer oder elektronischer Zeitmessung mit Sonne, Mond und seiner inneren Uhr wie Pucks Rauhhaardackel Beppi, der sehr genau weiss, wann Essenszeit oder Zeit zum Spaziergang ist. Der Mensch erfand die Zivilisation und deren Krönung, die deutsche Sprache. Dank dieser Sprache kann jeder Begriff genau präzisiert werden. So fragt unser nördlicher Nachbar beileibe nicht: «Wie spät ist es – bitte?» – nein, er äussert sich in seiner überaus gewählten Ausdrucksweise so: «Dürfte ich Sie um die genaue Uhrzeit bitten?» Puck als urzeitliches, wenn auch sonst ganz friedliches Wesen gerät darob in leicht grimmige Stimmung und sagt mit ausgesuchter Höflichkeit: «Würden Sie bitte so freundlich sein und sich mir in einer etwas weniger geschwollenen Sprache verständlich machen» – worauf sich der Herr Abteilungsleiter in seinem Vauweh entrüstet entfernt. Früher war er Soldat beim Bundesgrenzschutz gewesen, und wenn er nicht an blödsinnigen Betonungen gestorben ist, so lebt er heute noch.

Unser Meisterspion, selbst wenn er in der Bundesrepublik ein perfektes, akzentfreies Hauchdeutsch spräche, würde in den ersten fünf Minuten an seinen Betonungen als Schweizer entlarvt – wie jener als französischer Offizier verkleidete deutsche Agent in Frankreich, der sich beim Salutieren leicht verneigte – Franzosen richten sich dabei auf.

Sie werden sich vielleicht fragen, welchem Umstand es zuzuschreiben ist, dass Puck so empört in seine Schreibmaschinen-tasten haut. Ohne etwas Böses zu denken, hat er kürzlich einen Fünfiger in einen Automaten geworfen, um einen Parkschein zu erwerben. Und waseliwas stand auf diesem Papierchen? «UHRZEIT 1524» – als ob man unter ZEIT in einem solchen Fall Mittelalter, Vorzeit oder Neuzeit vermuten könnte. Puck kann es nicht ausstehen, wenn man hierzulande so unterwürfig bemüht ist, jeden Unsinn aus dem grossen Kanton nachzu-äffen. Oder sind Sie auch schon so angefressen, dass Sie beim Aufstehen im Restaurant – bevor Sie die Bundesgartenschau besuchen, eine tiefe Verbeugung machen und sagen: Mahlzeit? Puck

Tip

Die alte Henne zur jungen: «Ich werde dir einen guten Rat geben.»

Die junge Henne: «Und zwar?»
«Täglich ein Ei zu legen lernen, dann bleibt dir das Messer fern.»